

des Gases gemessen wird, während man auf dem von mir angewendeten Bunsen'schen Photometer die Zahl der Kerzen abliest, welche eine gleiche Lichtmenge entwickeln als die zu prüfende Gasflamme, so war also zu ermitteln, wie viel der Grad, die Ihr Gasprüfer angiebt, einer bestimmten Anzahl der von mir verwendeten Kerzen (englischen Normalwallrathkerzen) entsprechen. Hierüber sollte der am 16. März a. c. angestellte Versuch entscheiden. Derselbe ergab, daß 16½ Kerzen 32 Grad Ihres Gasprüfers entsprechen. Da nun aber bei meinen während der drei Monate Januar, Februar und März a. c. täglich angestellten Beobachtungen die Leuchtkraft des Chemnitzer Gases bei einem stündlichen Consum von 5 Cubikfuß englisch (= 6¼ Cubikfuß sächsisch) im Argandbrenner mit 32 Löchern sich = 16 Kerzen ergeben hat, so liegt die Berechtigung vor, die am 16. März bei dem gleichen Consum beobachtete Leuchtkraft von 32 Grad oder 16½ Kerzen als normal zu betrachten.

Herr Born weist darauf hin, daß die in dem Gebäude der hiesigen Gewerbschule vorgenommenen Lichtmessungen niedrigere Zahlen ergeben als die in der Gasanstalt ausgeführten. Dies ist allerdings eine Thatsache. Daß indessen, wie Herr Born behauptet, die Leuchtkraft des Gases durch die Rohrleitung in der Gewerbschule beeinträchtigt wird, dürfte ihm schwer werden zu begründen. Es steht nur fest, daß das Gas in der Rohrleitung von der Gasanstalt bis zu meinem Beobachtungslocal in der Gewerbschule an Leuchtkraft verliert; und diese Thatsache kann nicht befremden, da auch in andern Städten die Beobachtung gemacht worden, daß das Gas beim Durchlaufen einer längeren Rohrleitung in Folge der Abscheidung condensirbarer Kohlenwasserstoffe an Leuchtkraft einbüßt. Wenn ferner Herr Born behauptet, die königl. Kreisdirection habe anerkannt, daß die in der Gewerbschule gemachten Lichtmessungen keinen sichern Schluß auf die wirkliche Leuchtkraft des Gases zulassen: so bedarf dies einer Berichtigung. Die königl. Kreisdirection spricht sich in einer Verordnung, in die ich Einsicht zu nehmen Gelegenheit hatte, dahin aus, daß bei der Feststellung der zu fordernden Leuchtkraft des Gases der Umstand in Betracht zu ziehen sei, daß die in der Gasanstalt und die in der Gewerbschule angestellten Messungen eine Differenz ergeben.

Wenn schließlich Herr Born es übel vermerkt, daß das Resultat einer hier angestellten Lichtmessung zur Veröffentlichung gelangte, ohne daß seine specielle Erlaubnis dazu eingeholt ward, so ließe sich wohl entgegen, daß durchaus kein Grund vorliegt, aus den Ergebnissen der hier angestellten photometrischen Beobachtungen ein Geheimniß zu machen, um so weniger, da Herr Born vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen hat, daß die Resultate der von mir angestellten Beobachtungen täglich im hiesigen Tageblatte veröffentlicht werden möchten.

Es empfiehlt sich mit größter Hochachtung  
Chemnitz, königliche Gewerbschule, Mai 1860.

Ihr ergebener  
Dr. Gustav Wunder.

### Leipziger Sparverein.

Einnahme im Monat Mai 1860	Thlr. 3898.	28.	5.
"      " März und April	8422.	21.	6.
zusammen	Thlr. 12321.	20.	1.
Gegen die entsprechenden Monate 1859	Thlr. 6521.	5.	5.

### Oeffentliche Gerichtsitzung.

In der gestrigen Hauptverhandlung, bei welcher Herr Gerichts-Rath Dr. Schilling den Vorsitz führte und Herr Staats-Anwalt Barth die Anklage vertrat, wurde Carl Ferdinand Plöz von hier wegen ausgezeichneter Unterschlagungen zu 1 Jahr und 8 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt. Plöz, welcher seit der Organisation des hiesigen Bezirksgerichts als verpflichteter Bote angestellt, seit dem 1. Mai 1858 aber nach eidlischer Verpflichtung dem gerichtlichen Executor und Auctionator als Gehülfe beigegeben worden war, hatte in dieser Stellung wegen ausgeklagter Schulden oder Gerichtskosten Auspändungen vorzunehmen, konnte aber auch, wenn die Debeten zur Vermeidung der Auspändung bezahlten, die Gelder von ihnen annehmen und mußte sie dann an den Hauptexecutor abliefern. Von solchen eincaßirten Geldposten hatte er nun nach und nach eine größere Anzahl, im Gesamtbetrage von 96 Thlr. 22 Ngr. 2 Pf., nicht abgeliefert, vielmehr in kleinen Summen für sich verwendet, ohne im Stande zu sein Ersatz dafür zu leisten. Die Vertheidigung für ihn hatte Herr Adv. Simon Jr. übernommen.

### Zur Tageschronik.

Leipzig, den 2. Juni. Das heute früh ¼ 4 Uhr durch die Sturmglocken signalisirte Schadenfeuer hat das Seitengebäude d.s.

auf der Inselstraße Nr. 14 gelegenen Grundstückes vollständig zerstört. Es befand sich darin die Pianofortefabrik der Herren Wankel & Kemmler. Wenn auch durch die Rettungscampagne, welche durch ihr rasches Erscheinen auf der Feuerstätte so wie durch die bei ihren Arbeiten herrschende große Ordnung sich von Neuem bewährt hat, so Manches gerettet wurde, so ist doch auch viel werthvolles Material ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsurache hat sich, so viel bis jetzt bekannt, noch nicht ermitteln lassen. — Der Handlungscommis G., welcher in einem neben der Feuerstätte gelegenen Garten über die Planke hatte steigen wollen, kam hierbei zum Fallen und erlitt einen Beinbruch. — Gestern Abend 7 Uhr wurde in dem hinter dem wilden Rosenthale fließenden Elsterflusse der Leichnam des seit mehreren Tagen vermissten Stud. theol. Wagner aufgefunden. Die bis jetzt ermittelten Umstände sprechen dafür, daß W. nicht etwa freiwillig den Tod gesucht hat, sondern in Folge eines Unglücksfalles um das Leben gekommen ist.

Die Zahl der während der letzten Pfingstfeiertage ausgegebenen Extrabillets hat sich auf

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn auf	4370,
"      sächsisch-bayerischen	2100,
"      thüringer	725,
und	615

belaufen.

### Verschiedenes.

Dresden zu Pfingsten. Auch dieses Jahr haben uns zu den Pfingstfeiertagen die Eisenbahnen und Dampfschiffe viele Tausende gern gefehene Gäste zugeführt. Am lebhaftesten war der Verkehr auf dem Bahnhofe der Leipzig-Dresdner Bahn, wo in der Zeit von Sonnabend Nachmittag bis Sonntag Mittag außer den gewöhnlichen Zügen nicht weniger als 7 Extrazüge (nämlich 2 von Berlin und 5 von Leipzig und Chemnitz) angekommen und 4 abgegangen sind! Wie umsichtig und praktisch die hierzu nöthigen Vorkehrungen von Seiten der Direction der gedachten Bahn getroffen waren, geht aus der Thatsache hervor, daß von den durch sie am ersten Feiertage von Leipzig zu befördernden 3 Extrazügen der erste (welcher den Haupttrupp der Leipziger brachte, um 5 Uhr früh in Leipzig abgegangen war und nur in Wurzen und Riesa zur Wassereinnahme angehalten hatte) schon wenige Minuten nach 8 Uhr, der zweite (mit dem Reste der Leipziger und den Passagieren der Zwischenstationen bis Riesa) um 9 Uhr und der dritte (mit den Chemnitzern und den Passagieren der Stationen von Riesa her) gegen 10 Uhr in Dresden anlangte. Die Zahl der auf der Leipziger Bahn mit den Extrazügen aus Berlin eingetroffenen Personen wird auf etwa 1200, die der Extrazüge aus Leipzig und Chemnitz auf circa 3000, die der nach Leipzig und Chemnitz abgegangenen auf 1800 geschätzt. Auch auf der sächsisch-schlesischen und der sächsisch-böhmischen Staatsbahn, die beide die Gültigkeit der Tagesbillets in sehr dankenswerther Weise verlängert haben, so wie auf der Albertsbahn fand ein entsprechender Verkehr statt, und wenn man dazu berücksichtigt, daß durch die Dampfschiffahrt während der beiden Feiertage von Dresden circa 8000 Menschen stromaufwärts und 5000 stromabwärts, so wie 12,000 wiederum nach Dresden befördert worden sind, so wird man sich ungefähr ein Bild von dem hier herrschenden „Pfingstverkehr“ selbst entwerfen können. Leider war die Witterung nicht günstig.

(Dresd. J.)

„Die Lage der Christen in den türkischen Provinzen ist nachgerade unerträglich geworden“: hat Fürst Gortschakow, gestützt auf ein Duzend schauerhafter Räubergeschichten, jüngst den Großmächten auseinandergesetzt. Von der Lage der Tataren in der Krim hat er kein Wort gesagt. Der Wiener Correspondent des Courrier du Dimanche erzählt, um Rußlands große Menschenfreundlichkeit ins richtige Licht zu setzen, Folgendes: Im October vorigen Jahres that die russische Regierung den Tataren des Landstrichs zwischen Kuban und Don kund und zu wissen, daß sie binnen kürzester Frist 25 Rubel pro Kopf zu erlegen hätten. Geld hatten die Unglücklichen nicht, aber Vieh. Sie hätten das Vieh verkaufen können, aber wer würde es ihnen abgekauft haben? So blieb ihnen nur die Wahl, geknütet zu werden, oder nach der Türkei auszuwandern. Sie wählten das Letztere, baten die türkische Regierung um Schiffe und gingen so ans Gestade des schwarzen Meeres. Aber es war Winter und die Schifffahrt gefährlich geworden. Die Fahrzeuge, welche sich durch Sturm und Wetter wagten, um die Tataren abzuholen, reichten nicht hin; 60,000 Mann sind eingeschifft worden, und 20,000 (zwanzig Tausend) haben am eisigen Gestade des schwarzen Meeres zu Grunde gehen müssen. Rußland hat sich der Tataren um jeden Preis entledigen wollen, weil sie im Krim-Kriege zu wenig Patriotismus an den Tag gelegt haben.

K. Sächs. Staatspapiere

K. S. renten Leipz. Sächs. Pfand

Sächs. lausitzer

Schu. De. L.

K. P. Cr.-Kgl. do. do. K. do. do.

Kro. Zo. Aug. Pre. An. K. Ho. Kr. Pa. Co. d. d. Gr. St.

7. b. a. g. n. o. s. J.